

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 28.

Mittwoch, den 7. April.

1858

### Bekanntmachung,

das Gewerbe- und Personalsteuercataster betreffend.

Das für das Jahr 1858 aufgestellte, vom K. Finanzministerium geprüfte und abgeschlossene Gewerbe- und Personalsteuercataster liegt von heute an bei Herrn Stadtsteuereinnahmer Köstleben bis

zum 1. Mai d. J.

zur Einsicht für einen jeden Steuerypflichtigen bereit.

Reclamationen gegen Steuerfähe sind binnen 3 Wochen und spätestens bis

zum 1. Mai d. J.

bei der Königl. Bezirkssteuereinnahme zu Chemnitz anzubringen.

Später angebrachte Reclamationen bleiben ohne Berücksichtigung.

Uebrigens sind unbeschadet etwaiger Reclamationen, welche von der Pflicht, den angelegten Steuerbetrag zu dem angelegten Termin zu bezahlen, nicht befreien, die geordneten Personal- und Gewerbe-

den 15. April d. J.

nach einem halben Jahresbetrage, bei Vermeidung sofort eintretender executibischer Massregeln, an Herrn Stadtsteuereinnahmer Köstleben abzuführen.

Frankenberg, am 6. April 1858.

Der Stadtrat.  
Kölzer, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 8. April, Nachmittags 1 Uhr sollen die schulpflichtig werdenden Kinder in die Bürgerschule aufgenommen werden.

Die Eltern werden daher ersucht, ihre Kinder mit den Aufnahmescheinen in deren zukünftige Klassen zu führen, nämlich

die zukünft. Schüler der I. Bürgerschule in die Klasse des Hrn. Lehrer Meier in der Schlossgasse,

Freischule

Schulze im alten Amtshaus,

Windisch am Kirchhof,

S. Keller, Schulmeister.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehle sich zu prompter Ausführung alles im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo dies von dem angelegten Ort zu gleichen Preisen zu haben.

**Edemnit, 2. April.** Gestern früh fuhr der Dienstknecht Eppendorfer in Falkenau im Auftrage seines Dienstherrn, des Gemeindevorstandes Auerbach, daselbst einen Patienten, dessen Heilung auf Kosten der Gemeinde erfolgen soll, in das hiesige Stadtkrankenhaus, Unterwegs, in Oberwies, gefaßte er zwei Personen, dem Lehnherrn Eulenberger aus Großhartmannsdorf und der Ehefrau des Webermeisters Träger aus Deberan, aufzustiegen und mitzufahren. Kurz vor der Stadt wollte er mehrere mit Bruchsteinen beladene Wagen ausstechen, wobei sein Pferd scheu wurde, der Wagen mit dem Hinterbade auf einen Steinhauflam und umschlug. Während Eppendorfer und der Patient mit leichten Contusionen davon kamen, brach Eulenberger einen Arm, die Träger aber erhielt solche Verletzungen am Kopfe, daß sie nach einer Stunde verschied. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft sind gegen Eppendorfer criminalpolizeiliche Verordnungen im Gange.

**Nischersleben, 26. März.** Gestern fand hier am hellen Tage und auf offener Straße eine empörende Mordthat statt. Der Mörder ist der hiesige Bergmann Bernstein, ein Mensch, der dem Trunke ergeben ist und die kalte Wuth eines wilden Thieres besitzt. Seine Ehefrau war von ihm den vielfältigsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen, und bei einer hatte er sie so arg getroffen, daß sie für todt niedersank und erst nach längerer Zeit wieder zum Leben gebracht wurde. Dieser Unmenslichkeit wegen wurde er zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt, hat diese Strafe verbüßt und war seit Kurzem von der Strafanstalt in unsere Stadt zurückgekehrt. Seine Frau weigerte sich, die Ehe mit diesem gefährlichen Menschen fortzusetzen. Da machte er gestern Nachmittag einen wiederholten Versuch, sie zur Fortsetzung der Ehe zu bewegen. Er traf sie im Liebenwamschen Thore, wo sie sich mit einer dort ausübenden Hölerin unterhielt. Da sie nicht zurückkehrte, zu ihm zurückzukehren, entschlossen zurückwich, zog er seine Handart mit den Worten unter seinem Mantel hervor: „Dann sollst Du auch sterben.“ Dem gegen sie gerichteten Hiebe wich sie jedoch aus, nahm die Flucht, und die Hölerin erfaßte ihn beim Mantel, um ihn von der Verfolgung abzuhalten, während die Bedrohte ihre Flucht zum Thore hinaus in die Liebenwamsche Vorstadt nahm. Ein Stück von seinem Mantel in den Händen der ihn festhaltenden Hölerin zurücklassend, zog sie von ihm die Handart, und schlug den Mörder nun seine Frau, welche das Unglück hatte, daß sie nicht zu fliehen und dem ihrem Mörder erreicht zu werden, als sie wieder aufgestanden

war. Mit der verlebten Handart gab er ihr nun zunächst einige Hiebe in den Rücken, einen in das Gesicht und dann zwei auf den Kopf, worauf er ihr den Hirnschädel einschlug, so daß sie todt zur Erde fiel. Dies geschah, während in den Häusern der Straße auf das Geschrei der Verfolgten viele Personen zum Fenster hinaus sahen und in der Nähe befaßlich waren, ohne diese Mordthat verhüten zu können. Ruhig und langsam ist hierauf der Mörder davongegangen, hat sich in einen Schnapsladen begeben und hier beim Trinken eines Glases Brantwein seine That mit den Worten erzählt: „Eben habe ich meine Frau abgemurkt.“ Dann ist er in verschiedenen Straßen der Stadt umhergeschlendert, bis ihn die ihn auffuchende Polizei zu gefänglicher Haft gebracht hat.

**Frankfurt a. M., 1. April.** Die „Pztg.“ enthält folgenden Messbericht: Das Engroßgeschäft in Manufacturwaaren ist sehr ungünstig abgelaufen. Ein weniger glänzendes Geschäft als bei den letzten Messen war zu erwarten gewesen, allein doch hatte man gehofft, daß Süddeutschland, welches von der Krisis am wenigsten gelitten hat, auch am meisten noch die Kaufkraft bewahren werde, zumal die überaus reiche Weinernte, welche allmählich in den Besitz der größern Capitalisten und Speculanten gegangen ist, einem Theile der ländlichen Bevölkerung ansehnliche Baarmittel zugeführt hat. Es scheint indessen, daß die infolge der gleichmäßig reichlichen Getraide-Ernte eingetretene Störung im Fruchthandel die Bauern von Verführung ihrer Vorräthe und von Einkäufen abhält. Nehmen wir dazu, daß der Export nach Amerika still steht, und daß daher größere Quantitäten auf die Messen geworfen werden, so läßt sich die Haltung der heurigen Ostermesse erklären.

Die Frage des Tages ist Bosnien, Montenegro und der ganze slavische Norden der europäischen Türkei. Der Aufstand hat weitgehende Wurzeln — Wurzeln, die wohl bis Petersburg gehen. Die nächste aber, welche auszureuten sein wird, ist der Dnieper der Montenegriner und ihres Knäsen Danilo. Der Sultan ist dessen unbezweifelter Souverän, Danilo sein Vasall und Unterthan. Er möchte dies anders haben und in seiner Hast handelt er, als ob es schon anders wäre. Er wagt es, dem gesammten Europa den Handschuh hinzumerfen, träumt von der Aufrichtung eines großen Serbenreichs, dessen Mittelpunkt das Dorf Cetinje, dessen Oberhaupt er selbst sein soll. Dieser Ehrgeiz ist Wahnsinn. Er darf nicht ungestraft mit Funken spielen, welche die Welt in Brand setzen können. Oesterreich wünscht, daß die Wurzeln der Revolution unter und über ihre Füße gegähret diesem Empörer erlösche. Sie ist dies zunächst sich

sch  
unb  
gar  
sein  
des  
len  
Kle  
zum  
Büch  
E  
Gre  
als  
ten  
den  
Fra  
als  
den  
mitt  
in  
Ser  
mitt  
nach  
Jose  
Str  
weg  
Str  
als  
glüc  
Sein  
stöß  
um  
Lade  
nied  
I  
schö  
18  
an  
Spr  
D  
richt  
habe  
Vole  
Zust  
ditic  
zen  
ten.  
kann  
spred  
Küft  
Nach  
nehm  
mag  
Fort  
den  
D  
bemü

selber, dann aber den christlichen Fürstenthümern und dem gesammten Europa. Europa garantiert die Selbstständigkeit der Türkei, aber seine Garantie würde in der That des Gegenstandes entbehren, wofür die Türkei nicht den Willen und die Kraft hätte, den frechen Angriff jenes kleinen Räubersfürsten der Schwarzen Berge zurückzuweisen und ihm für seinen Dünkel die gebührende Züchtigung zu Theil werden zu lassen.

Der Aufenthalt in Italien ist nach den neuesten Ereignissen für Fremde noch gefährlicher geworden, als er es früher gewesen. Die Zeitungen berichten fortwährend von „Erdolchungen“, welche in den verschiedenen Ländergebieten, namentlich gegen Franzosen und Deutsche (weil man alle Deutsche als Oesterreicher betrachtet und haßt), verübt werden. Einen der jüngsten Fälle wollen wir näher mittheilen. Am 7. März Abends 10 Uhr wurde in Florenz an hellbeleuchteter Straßenecke, Via di Serraglio in der Nähe der Piazza S. Spirito, mitten unter dem Auf- und Zugehen der Fußgänger, nach der memmenhaften italienischen Art, ein Franzose durch einen Stiletstich ins Herz getödtet. Ein Streit in einem naheliegenden Kaffeehause, der wegen einer Cigarre begann und bis auf die Straße fortgespannen wurde, wird von Zeugen als äußerliche Veranlassung angegeben. Der Unglückliche wurde von vier feigen Kreaturen auf die Seite gezogen, und unter vermeintlichen Faustschüssen erdolcht. Er hatte nur noch so viel Zeit, um mit dem Stilet im Herzen in einen nahen Laden zu wanken und auf einen Stuhl entseelt niederzusenken.

In Griechenland hat man plötzlich wieder das schönste Sommerwetter; der Wärmemesser steht auf 18 über 0, die Obstbäume sind in vollster Blüthe, an dem Weinstocke sieht man aber auch heuer die Spuren der Krankheit.

Die polnische Zeitung Czasa bringt die Nachricht, daß das russische Gouvernement beschloffen habe, bedeutendere Truppenmassen im Königreiche Polen zu concentriren, weil die gegenwärtigen Zustände in Frankreich derart seien, daß neue politische Stürme, welche über die französischen Grenzen hinausreichen dürften, erwartet werden könnten. In den russischen Blättern, welche sich bekanntlich in neuerer Zeit ziemlich zwanglos aussprechen, ist indessen von einer solchen beabsichtigten Rüstung bis jetzt keine Rede gewesen, und die Nachricht ist daher wohl nur mit Vorsicht aufzunehmen, wenn es auch vollständig begründet sein mag, daß in Rußland wenig Vertrauen in den Fortbestand der französischen Institutionen vorhanden ist.

Der Kaiser von Rußland ist auf das Eifrigste bemüht, die Bauernemanzipation zu unterstützen

und zu fördern. So sollen auch die Provinzial-Stadt- und Oberhofräthe, die im neuen Amt stehen und zugleich mit Land und Leuten besetzt sind, Urlaub erhalten, falls sie wünschen, an den auf die Bauernangelegenheit bezühenden Adelsversammlungen in dem Gouvernement, in welchem ihre Güter liegen, theilzunehmen. In letzterer Zeit sind allerdings in einzelnen Gouvernements Seiten des theilnehmenden Adels Gedanken gegen die Freiegebung der Bauern laut geworden, allein dessenungeachtet darf man mit Gewißheit erwarten, daß diese von dem Kaiser angeregte Maßregel zur Ausführung gelangt. Eine Umkehr ist jetzt nicht mehr möglich, denn der kaiserliche Wille ist bereits in der ärmsten Bauernhäute kundgeworden und hat in Millionen ihrer Erbeigene Wünsche und Hoffnungen angeregt, die man ohne Gefahr nicht unerfüllt lassen kann.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 9. April, früh 8 Uhr ist Wochenkommunion, wobei Herr Sup. M. Körner die Beichtrede hält.

## Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche auf dem sogenannten Uhlemann'schen Felde Gärten haben und selbige wieder behalten wollen, haben den Zins dafür längstens bis zum 20. April d. J. zu entrichten, widrigenfalls sie anderweit abgegeben werden.

Ausschlag per Garten 2½ Rgr.

J. G. Wiedemann, Secq. d. G.

## ANZEIGEN.

Am zweiten Feiertage Abend ist im hiesigen Gasthose ein ganz neuer schwarzer Herrenhut mit weißem Futter versehen und gelbem Leder eingefast, abhanden gekommen. Man bittet, denselben entweder im Gasthose oder in der hiesigen Wochenblattredaktion abzugeben.

### Aufforderung.

Derjenige, welcher am zweiten Feiertage in der Fischerschenke einen schwarzen Hut gegen einen dergleichen schlechten umgetauscht, wird aufgefordert, den Rücktausch bis spätestens nächsten Sonntag zu bewirken, widrigenfalls ich den Betreffenden verklagen werde.

J. G. W., Feldstraße Nr. 67.

### N. & ordinäre Bilderbogen.

bunt und schön, empfiehlt in großer Auswahl billig

C. G. Wiedemann, Secq. d. G.

Auf dem Kammergute Sachsenburg kann ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen (sowohl für die Küche als für den Dienst) erhalten.

## Verkaufmachung.

Kommenden 9. und 10. April, von  
Mittags 9 Uhr an, sollen in dem Hause des  
verstorbenen Wagnermeisters Frankl in Ditters-  
bach dessen sämmtlichen Wirthschaftsgegenstände,  
Handwerkzeug, Kleidungsstücke, sowie eine große  
Parthie Buchen- und Birken-Hofen und andere  
Sachbiller durch die Erben meistbietend verkauft  
werden.  
Dittersbach, den 6. April 1858.

Die Franke'schen Erben.

## Stollen,

Conditorenwaaren & Zuderdüten,  
für Kinder, die morgen zur Schule geführt wer-  
den, empfiehlt in guten Qualitäten und zu den  
billigsten Preisen

Heinrich Schocke in der Schloßgasse.

## Stollen,

für Kinder, die zur Schule geführt werden, sind  
in allen Sorten und Größen zu haben in der  
Conditorei von

Dr. Seeliger.

## Eine Kinderkutsche

steht zu verkaufen bei Robert Worm.

## Eine Kinderkutsche,

fast ganz neu und im besten Zustande, ist Famili-  
verhältniſſe halber zu verkaufen

Wühlgassenecke N<sup>o</sup> 459.

## Düngekalk betr.

Bestellungen auf Trebaniger Düngekalk in  
Wagenladungen werden stets von Unterzeichnetem  
entgegengenommen und pünktlich zur Ausführung  
gebracht.

Sunnerdorf, den 1. April 1858.

Gustav Nerge.

## Eine Parthie frische Rapskuchen

sind zu haben in  
der Obergmühle zu Wertheisdorf.

## Samen = Kartoffeln

(genannte Ränse) sind zu verkaufen bei  
Edward Link hier.

Verkauf. Eine Partie mit Verzug und  
ein Mehllager sind wegen Mangel an Platz bil-  
lig zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 492.

## Gesuch.

Von dem Reisenden eines hiesigen Handlungs-  
hauses wird ein Logis mit Aufsichtung gesucht.  
Offerten bitte an die Expedition d. Bl. zu  
richten.

## Gesuch.

Ein im Färbereigeschäft nicht unerfahrener Ar-  
beiter findet dauernde und lohnende Beschäftigung  
in dem Stablissement von  
Höppner & Görner hier.

110 erhalten, 102 nur gegeben, bleibt 8.

August Eduard Otto.

Ein weißleinenes mit Spitzen besetztes Taschentuch  
ist am zweiten Feiertage in der Kirche gefun-  
den worden. Gegen Erstattung der Insertions-  
gebühren ist solches zurückzunehmen durch Nach-  
weis der Expedition d. Bl.

## Ein Geldstück

wurde am zweiten Feiertage auf einem Frauen-  
stande in hiesiger Stadtkirche gefunden. Gegen  
Erstattung der Insertionsgebühren ist solches durch  
Nachweis der Wochenblatt-Expedition vom Ei-  
genthümer zurückzunehmen.

Bei mir ist vorräthig:

F. Handtke's Schulatlas der neuern Erd-  
beschreibung in 25 Blättern. 16. Auflage.  
Preis 16 Ngr.

O. G. Rossberg.

## Quittung.

Bei uns gingen ein:

Für die Abgebrannten in Wechselburg:  
15 Ngr. von R. verm. Polster, 15 Ngr. von M. Pol-  
ster, Rector zu Rassen, 3 Ngr. von Immanuel Bar-  
thel's Wittwe.

Sa.: 4 Thlr. 5 Ngr.

Fernere Liebesgaben werden gern entgegen genommen  
und pünktlich besördert.

Die Wochenblatt-Expedition.

## Marktpreise.

Chevnitz, am 3. April. Weizen (Gewicht 170-180  
Pfd.) 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen  
(170-175 Pfd.) 3 Thlr. 12 Ngr. bis 3 Thlr. 18 Ngr.,  
Gerste (140-150 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr.  
5 Ngr., Hafer (90-100 Pfd.) 2 Thlr. 6 Ngr. bis  
2 Thlr. 10 Ngr., Erbsen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 10 Ngr.,  
Erdäpfel 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.  
Die Fanne Butter 180 Pf. bis 185 Pf.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von O. G. Rossberg in Frankenburg.